

Heißer Handel im Straßenstaub

Seit zwei Jahren wächst der familiäre und freundliche Flohmarkt unter der Mainbrücke

Obernburg. Am Parkplatz wird das Schnäppchen eingepackt. Der Kofferraum des Porsche mit Erbacher Kennzeichen wird aufgemacht, hinein kommt das staubige Pferdejoch. Daheim wird es wohl einen Ehrenplatz an der Wand des Partykellers einnehmen.

Am Main hat sich seit September 1995 ein echter Flohmarkt entwickelt. Verkauft werden Sachen aus Schuppen, Keller und Speicher, auch wenn das eine oder andere Teil etwas muffig riecht. Die meisten Händlern klappen einen kleinen Campingtisch auf, ein paar Kartons: fertig ist der Flohmarkt-Stand. Kinder und Jugendliche bieten Spielsachen an, auch ist ein kleines Puppen- und Figurenparadies zu entdecken. Daneben kann man Computerteile erwerben oder gebrauchte Klamotten fürs Baby.

Dahinter steckt Methode. Die Veranstalter Wolfgang Eysen und Ralf Bitterschulte haben professionellen Neigungen von vorneherein einen Riegel vorgeschoben. Keine Neuwaren, keine Textilien lautet der erste Grundsatz, außer aus Geschäftsaufösungen, bestimmten Sammler-Artikeln wie Swatch-Uhren oder Überraschungseier-Figuren und Indianerschmuck. Nebeneffekt: Sie kommen nicht den Obernburger Geschäftsleuten in die Quere.

Bis 14jährige können einen Stand umsonst aufbauen, aber Eysen und Bitterschulte achten darauf, daß Kinder und Jugendliche nicht von Erwachsenen vorgeschoben werden, um sich die Standgebühr zu sparen. Genauso werfen sie einen scharfen Blick auf die Auslagen: Pornografisches oder Nazistisches hat zu verschwinden.

Mit drei bis vier Ständen haben Eysen und Bitterschulte angefangen. Die Stadt Obernburg ist mit ihnen zufrieden, die beiden erfüllen ihre Auflagen korrekt, halten den Platz sauber, besorgen Toilettenhäuschen. Gerade erst ist der Pachtvertrag für das Gelände am Main verlängert worden. Die Stadt weiß: »Wir halten ein, was wir sagen!« so Bitterschulte.

»Hier geht es familiär zu, es gibt nicht die eiskalten Geschäftsleute«, betont Wolfgang Eysen. 60 Prozent der Verkäufer sind Stammkunden, sie kommen auch aus Darmstadt, Frankfurt, sogar aus Gießen und Friedberg. Die Verkäufer verdienen sich meist nur ein Zubrot mit dem Flohmarkt. Hausfrauen sind unter ihnen, aber auch Männer wie Willi Neubert, der mit Modell-Eisenbahnen handelt. Neubert zählt sozusagen zum Stamm-Inventar des Flohmarktes, er kommt wegen der guten Atmosphäre, und auch, weil ihm das Feilschen und die Gespräche Spaß machen.

Auf dem Tisch von Armin Fonné stapeln sich alte Bücher und merkwürdige medizinische Gerätschaften vergangener Zeiten. Um neuen Tand und Trödel zu erwerben, fährt er schon mal nach Italien, aber: »Da sind die Sachen viel teurer als bei uns.« Dennoch hat er eine Torero-Puppe und ein altes Versace-Reklameschild mitgebracht. Mehr ans Rokker- und Grufti-Publikum richtet sich der Stand von Tanja Frenzel-Keller mit martialischem Hand- und Halsschmuck, Plastik-Totenköpfen und Büchern über Drachen, fürs bürgerliche Publikum hat sie auch allhand im Angebot, wie Reiseschreibmaschine, Thermoskanne und Nirosta-Spüle.

Eine Winterpause existiert nicht, dafür wird mancher Flohmarkt zur »Glühwein-party«, wenn es auch, wie vorgekommen, bei minus elf Grad nicht so lustig ist. Ihren Flohmarkt kombinieren Eysen und Bitterschulte am ersten Oktober-Wochenende mit einem Motorrad- und Custom-Car-Markt samt Tätowieren und Piercing. Wer sich interessiert: ☎ 06022/4806 und 1310, Fax 06022/71241. Oliver Bechmann



GLÜCKLICH, wer am Samstag einen schattigen Platz unter der Mainbrücke ergatterte. Rund 200 Stände waren aufgebaut worden. Um 6 Uhr geht es offiziell los, um 14 Uhr muß Schluß sein, am ersten Samstag im Monat um 16 Uhr. Mancher Händler kauft mehr bei anderen Ständen, als er selbst verkauft.

Foto: Bechmann